

Träume von einer Türkei in Freiheit

Verein in Hemelingen engagiert sich für Demokratie – Trauer und Entsetzen über verheerendes Erdbeben



Sebahat Sökmen (von links), Vijdan und Rahmi Tuncer und Süleyman Öztürk sind im Anatolischen Bildungs- und Beratungszentrum aktiv.

FOTOS: PETRA STUBBE

VON SILJA WEISSER

Hemelingen. Man kennt sich, man grüßt sich. Küsschen links, Küsschen rechts, Umarmungen. Das Stimmengewirr wird lauter. Schnell füllt sich der Raum in der ehemaligen Wilkens-Villa an der Hemelinger Bahnhofstraße – dem neuen Domizil des Anatolischen Bildungs- und Beratungszentrums. Zuvor, seit seiner Gründung vor 15 Jahren, haben sich die Mitglieder in der Bultstraße 1 getroffen. „Das hier sind natürlich fantastische Räumlichkeiten“, schwärmt Vorstandsvorsitzender Rahmi Tuncer und weist mit ausladender Geste in den großen Saal, der sich durch eine Flügeltür abteilen lässt und an einen Wintergarten grenzt.

Tische werden gerückt, Stühle von irgendwoher herangezogen. Der Verein hat zum interkulturellen Frühstück eingeladen. Gekommen sind rund 15 der 21 Mitglieder. Jeder steuert etwas bei. Börek, gebratene Zucchiniestreifen, Bauernsalat, selbst eingelegte Oliven, gekochte Eier, dazu türkischer Tee. Dankend ablehnen, dass man bereits geführstück habe, wird strahlend ignoriert. Ruckzuck ist der Teller gefüllt. „Hier ist jeder herzlich willkommen“, betont Tuncer. Herkunft, Konfession, Geschlecht spielen keine Rolle. „Wir haben hier nicht den Anspruch, die Türkei aus dem Stadtteil zu vertreten“, bekräftigt der Vorsitzende. Bei aller Offenheit und dem Wunsch nach Gleichberechtigung und Diversität macht er jedoch auch Ausnahmen. Für Nationalisten und Rassisten gelte die Einladung nicht, betont Tuncer. Für ihn gilt:

„Entscheidend bei uns ist es, Mensch zu sein.“

Das regelmäßig stattfindende Frühstück ist nicht nur gesellig, sondern gleichzeitig Teambesprechung. Hier werden die Treffen des Vereins, Organisatorisches zum Chor, zu Ausflügen oder Informationsveranstaltungen zu politischen Themen besprochen. Die Zusammenkünfte dienen dem Austausch und Kontakt.

Zufluchtsort gegen Einsamkeit

Vor allem für ältere Leute hält der Verein nicht nur Aufgaben bereit, er ist zugleich ein Zufluchtsort gegen die Einsamkeit. Sebahat Sökmen leitet eine Gruppe für Seniorinnen. Die „Goldenen Mädels“ treffen sich ein Mal pro Woche, jeden Dienstagnachmittag. Die Leiterin schmiedet Pläne. Ohne Corona-Auf-

lagen werde vieles wieder möglich, freut sich die 75-Jährige. Ihr schweben Ausflüge mit dem Bus oder mit Fahrgemeinschaften vor.

Ebenfalls wieder in Aktion ist Süleyman Öztürk. Ein Mal pro Woche leitet er den Chor des Vereins. Türkische und deutsche Lieder stehen auf dem Programm.

Auch während der Pandemie waren die Mitglieder nicht untätig und organisierten Unterstützung für Hilfsbedürftige, besorgten Medikamente, begleiteten ältere Menschen zu Arztbesuchen und übersetzten Corona-Bestimmungen und Erläuterungen zum Thema Impfen. Mit etwas Wehmut blickt Tuncer auf die Jugendgruppe zurück, die sich vor der Corona-Pause regelmäßig getroffen hat und sich dann notgedrungen aufgeteilt und in Privaträume zerstreut hat. Für junge Leute böten die neuen Räume ideale

Bedingungen, um sich wieder zu treffen und zu feiern, rührt der Vorsitzende die Werbetrömmel für den Nachwuchs.

Für ihn ist es enorm wichtig, die Jugend zu erreichen und über die politischen Zustände in der Türkei aufzuklären. Er möchte einen Gegenpol setzen zu politischen Veranstaltungen, die den derzeitigen politischen Zustand in der Türkei positiv darstellen. Sein öffentlicher Einsatz für Demokratie und Freiheit ist nicht ganz ungefährlich. Auf dem Weg in seine alte Heimat wurde er bereits zwei Mal an der Grenze abgefangen und gefoltert. Einmal wegen einer bloßen Unterschriften-Aktion in Hemelingen. Warum er dennoch weiterhin politisch aktiv bleibe? Diese Frage stellt sich Tuncer nicht. „Auf der einen Seite haben wir natürlich Angst, auf der anderen aber unsere Träume“, sagt er. „Wir träumen von einer Türkei in Freiheit.“

Die jüngsten Ereignisse, das Erdbeben in der Türkei und seine verheerenden Folgen für die Bewohner, fordern den Verein erneut heraus. Einige Mitglieder haben ihre Familienangehörigen verloren, bei anderen lagen sie während des Gesprächs noch unter den Trümmern – ohne Gewissheit, ob sie geborgen werden und das Unglück überleben. Rahmi Tuncer plant, in naher Zukunft finanzielle Unterstützung zu organisieren und einen Spendenaufruf zu starten. „Doch zurzeit sind wir nicht dazu in der Lage. Wir stützen uns gegenseitig und leisten Trauerarbeit“, berichtet Tuncer davon, wie gelähmt vor Entsetzen er und die Mitglieder momentan sind.



Frühstück ist gleichzeitig Arbeitsbesprechung beim Anatolischen Bildungs- und Beratungszentrum. Nach dieser Zusammenkunft kam es zu dem verheerenden Erdbeben in der Türkei, bei dem auch Vereinsmitglieder Angehörige verloren haben.